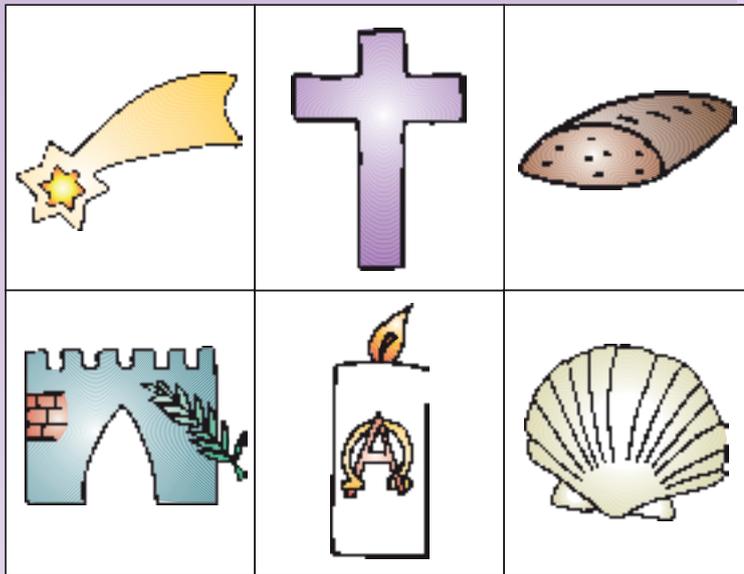


PDF
DOWNLOAD

E-Book
komplett

Mit Kopiervorlagen



Ursula Heilmeier/Angelika Paintner

Religionsunterricht

informativ – kreativ – praktisch
und mehr ...

Grundschule

Fantasievolle Ideen zu ausgewählten
Themen des Rahmenplans katholische
Religion in der Grundschule

3./4. Klasse

BRIGG
VERLAG

BRIGG
VERLAG
F.-J. Büchler KG

Stöbern Sie in unserem umfangreichen Verlagsprogramm unter

www.brigg-verlag.de

Hier finden Sie vielfältige

- **Downloads** zu wichtigen Themen
- **E-Books**
- gedruckte **Bücher**
- **Würfel**

für alle Fächer, Themen und Schulstufen.

© Brigg Verlag
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Der Brigg Verlag kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet der Brigg Verlag nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Bestellnummer: 353DL
ISBN 978-3-95660-353-2 (Druckausgabe)

www.brigg-verlag.de



Ursula Heilmeyer/Angelika Paintner

Religionsunterricht

informativ – kreativ – praktisch und mehr ...

Fantasievolle Ideen zu ausgewählten Themen des
Rahmenplans katholische Religion in der Grundschule

3./4. Klasse

Mit Kopiervorlagen

BRIGG  VERLAG

© by Brigg Verlag KG, Friedberg
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu §§ 60 a, 60 b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60 b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen.

Illustrationen: Rudi Heilmeier

Layout/Satz: PrePress-Salumae.com, Kaisheim

Inhalt

Vorwort	5
1. „Rahmenbedingungen“	6
1.1 Kreatives Religionsheft	7
– Das Heft	7
– Der Umschlag	7
– Der Inhalt	7
1.2 „Ich-Buch“	7
– Das bin ich	7
– Meine Familie und ich	8
– Das berührt mich	8
– Unterricht, Feste und Feiern	8
– Abschied und Neuanfang	8
1.3 Anfangs- und Schlussrituale	9
2. Gebet	12
2.1 Gebetszugänge	13
– Schweigegegespräch	13
– Fragebogen zur persönlichen Gebetspraxis	13
– Verschiedene Gebetsanlässe kennenlernen	13
– ... verbalisieren	13
– ... und gruppieren	13
2.2 Beten mit Psalmversen	13
– Ein Psalmmobile	13
2.3 Gebetsschatz	14
– Gebetsschatzkiste	14
– Klassengebetbuch erstellen	14
– Menschen auf der ganzen Welt beten	14
– Mein Hosentaschen-Gebetbuch	14
3. So entstand die Bibel	15
3.1 Ein Bibelleporello entsteht	16
3.2 Eine Klassenbibel entsteht	17

4. Altes Testament	18
4.1 Mose	18
– Das Volk Israel sehnt sich nach Freiheit	18
– Gott offenbart sich dem Mose am brennenden Dornbusch	20
– Auf dem Weg in die Freiheit	20
4.2 Elija – ein Prophet Gottes	21
– „Ich frage mich ...“	21
5. Neues Testament	22
5.1 Die Botschaft Jesu von der Liebe Gottes	22
– Der „rote Faden“ durch die Botschaft Jesu	22
5.2 Der verlorene Sohn	25
– „Schlüssel“ zur Geschichte	25
– Davor und Danach	26
– Sinnenquadrat	26
6. Heilige	28
6.1 Franziskus	28
– Ein Franziskusbüchlein	28
6.2 Menschen handeln im Sinne von Jesus	29
– Mit Herz und Hand	29
7. Materialteil/Kopiervorlagen	31

Abkürzungen:

Sch	Schüler, Schülerin
L	Lehrer, Lehrerin
GA	Gruppenarbeit
UG	Unterrichtsgespräch
EA	Einzelarbeit
PA	Partnerarbeit
AB	Arbeitsblatt

Vorwort

Religionsunterricht in der Grundschule steht im 21. Jahrhundert vor neuen Herausforderungen. Für viele Schülerinnen und Schüler stellt der Religionsunterricht eine Erstbegegnung mit Inhalten unseres christlichen Glaubens dar.

„In unserer pluralistischen Gesellschaft treffen sie auf unterschiedliche, religiöse und säkulare Antworten. Die letzten Fragen, die zum Menschsein gehören, und die religiöse Pluralität der Antworten bilden eine pädagogische Herausforderung, der sich auch die Schule stellen muss. Die Bedeutung religiöser Bildung wird deshalb in der gegenwärtigen Debatte zur Schulreform allgemein anerkannt.“¹

Empirische Umfragen, z. B. von Anton Bucher, zeigen, dass der Religionsunterricht bei Schülerinnen und Schülern in der Grundschule ein beliebtes Unterrichtsfach ist. Diese positive emotionale Stimmung der Kinder stellt eine große Chance für die Religionslehrerinnen und Religionslehrer dar. Es gilt diese aufzugreifen und in einem ganzheitlichen Religionsunterricht, in dem Schülerinnen und Schüler das Subjekt des Lernens sein dürfen, zu verwirklichen.²

Johann Heinrich Pestalozzi, der berühmte Schweizer Pädagoge, vertrat bereits um 1800 das Konzept einer ganzheitlichen Pädagogik mit „Kopf, Herz und Hand.“ Er intendiert damit einen Lernprozess, der eine gelungene Verbindung von Erkenntnisvermögen, Emotionen und Handeln verwirklicht.

In **„Religion – informativ – kreativ – praktisch“** stellen wir mit den Schlagwörtern des Titels gleichzeitig unseren inhaltlichen Schwerpunkt vor.

Orientiert am Grundlagenplan zum katholischen Religionsunterricht (hrsg. von der Zentralstelle Bildung der Deutschen Bischofskonferenz, 1998) haben wir exemplarisch wichtige Themen aus den Jahrgangsstufen 3 und 4 ausgewählt und mit einer Variation von kreativen Methoden in die Praxis umgesetzt. Viele praktische Gestaltungsideen laden dazu ein, unterrichtliche Vielfalt zu verwirklichen, den Schülern dadurch Zugang zu religiösen und lebensrelevanten Inhalten zu ermöglichen und so einen beginnenden Prozess des Glaubens anzustoßen und zu fördern.

Entdecken Sie Ihre eigene Kreativität, haben Sie den Mut, diese zu entfalten und entwickeln Sie Ihre persönlichen, ganzheitlichen Schwerpunkte. Dies kann ein guter Weg sein, mit Kindern Interessantes zu entdecken, nach Wichtigem zu fragen, Kreatives zu gestalten und spannendes Neuland zu betreten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern dabei viel Freude.

Die Autorinnen

Ursula Heilmeier und Angelika Paintner

¹ Die deutschen Bischöfe: Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, Bonn, 2005

² Vgl. Anton Bucher: Religionsunterricht zwischen Lernfach und Lebenshilfe, Stuttgart, 2000

1. „Rahmenbedingungen“

Informativ:

Für einen gelingenden Religionsunterricht ist es unerlässlich, dass der Religionslehrer¹ sich auch mit der Thematik „Religionsheft“ auseinandersetzt. Kreativität im Religionsheft stellt für viele Schüler eine Möglichkeit dar, ihre eigene Persönlichkeit in Texten, Bildern, Geschichten, ansprechenden Arbeitsblättern ... „zur Sprache“ zu bringen. Die meisten Schüler arbeiten gerne an und in ihrem Religionsheft, dennoch benötigen manche Schüler Anleitung für eine ansprechende Gestaltung.

Im Folgenden geben wir einige, zum Teil sehr einfache aber hilfreiche Hinweise, die dazu beitragen können, dass Schüler und Lehrer das Religionsheft jederzeit gerne in die Hand nehmen. In der Familie kann ein ästhetisch gestaltetes Religionsheft eine Chance für gemeinsame Gespräche zu religiösen Themen bieten.

In vielen Religionsklassen hat sich das sogenannte „**Ich-Buch**“ etabliert. Das „Ich-Buch“ kann ein Kladdenbuch im DIN-A5-Format oder ein doppeltes Heft sein. Es unterscheidet sich dadurch insbesondere vom Religionsheft, dass ein „Ich-Buch“ meist über die gesamte Grundschulzeit von den Kindern geführt wird. Dieses sehr individuell, mit persönlichen Gedanken, Notizen, Zeichnungen und Bildern geprägte Buch wird vom Lehrer weder kontrolliert noch korrigiert. Es unterstützt so das gegenseitige Respektieren der Privatsphäre. Sehr hilfreich bei der Einführung eines solchen „Ich-Buches“ ist eine Absprache in der Fachschaft Religion an der Schule, damit bei einem evtl. Lehrerwechsel eine kontinuierliche Fortführung gesichert ist. Erfahrungsgemäß bereitet es Kindern eine große Freude, die durchgehende Entwicklung ihrer Persönlichkeit über vier Jahre in so einem „Ich-Buch“ ablesen zu können. Das individuelle Erleben von Zeit kann so gelungen mit biografischem Lernen verknüpft werden. Das „Ich-Buch“ bietet den Schülern die Gelegenheit über Gott und die Welt nachzudenken.

Eine Religionsstunde fängt im Idealfall anders an und hört anders auf als eine Mathematikstunde.

Wer sich als Religionslehrer dessen bewusst ist, befindet sich auf dem richtigen Weg. Sehr hilfreich dabei sind überlegte **Anfangs- und Schlussrituale**.

Rituale strukturieren den Unterricht, rhythmisieren diesen und vermitteln den Schülern Sicherheit. Da Religionsunterricht heute meist nicht mehr im Klassenverband sondern in klassenübergreifenden oder sogar in jahrgangsübergreifenden Gruppen stattfindet, erleichtern Rituale auch den Gruppenbildungsprozess.

Dafür bieten sich dem Religionslehrer viele Möglichkeiten der eigenen Gestaltung solcher Rituale bis hin zur Übernahme von bereits eingeübten, gefestigten Ritualen der verschiedenen Klassen. Eine weitere Möglichkeit bietet der thematische Bezug, z. B. während des Themas „Abraham“ die Beschäftigung mit dem Symbol „Weg“.

¹ Um den Lesefluss nicht zu behindern, wird in dem vorliegenden Buch oft die maskuline Form der Personenbezeichnung verwendet. Die feminine Form ist damit selbstverständlich mitgemeint. Das trifft ebenso auf den umgekehrten Fall zu.

1.1 Kreatives Religionsheft

Kreativ:

- Das Heft
 - DIN-A4-Doppelheft kariert oder unliniert, ohne weißen Rand (bietet genügend Platz für kreatives Gestalten),
 - ein Heft (im Gegensatz zum Schnellhefter) erleichtert Grundschulern die konsequente Arbeit.
- Der Umschlag
 - DIN-A3-Blatt gestalten, z. B. „Religion“ und Jahrgangszahl in großen Hohlbuchstaben schreiben, kleine Bilder der im Jahrgang bearbeiteten Themen und/oder ein Bild der zur Schule gehörenden Kirche daraufkopieren, Beispiele siehe auch **M 1.1.1**.
 - Sch gestalten Umschlagblatt selbst.
 - L schreibt Sch-Namen groß evtl. mit PC, Sch kleben diesen auf den Umschlag,
 - hilft L beim Erlernen der Sch-Namen, weil diese von Weitem zu sehen sind.
 - Individuell gestalteter Umschlag hat für die Sch einen großen Wiedererkennungswert. Das Religionsheft wird so nicht mit anderen Heften verwechselt.
 - Ein liebevoll gestalteter Umschlag des Religionsheftes macht Lust, dieses in die Hand zu nehmen!
 - Eine durchsichtige Schutzhülle für das Heft bewährt sich sehr.
- Der Inhalt
 - Die erste Seite im Heft besonders gestalten **M 1.1.2**.
 - DIN A4 kopierte Arbeitsblätter mit einem (ansprechenden) Rahmen versehen und auf Heftgröße zuschneiden.
 - Eingangsseiten zu den einzelnen Themenbereichen besonders gestalten (Titel des Themas als große Überschrift, dazu Bild oder Symbol gestalten lassen oder Bilder aus Zeitschriften dazukleben ...).
 - Werden im Heft nur Holz- oder Wachsstifte verwendet, drücken diese nicht auf die nächsten Seiten durch.

1.2 „Ich-Buch“

Das bin ich

- Sch malen sich selbst oder kleben ein Foto von sich ein.
- Sch suchen Infos über die Bedeutung ihres Vornamens, sie schreiben diesen kalligrafisch ansprechend.
- Sch malen eine Figur als Umriss und schreiben mit farbigen Stiften hinein, was sie gut können oder mögen und mit einem schwarzen Stift, wovor sie Angst oder Bedenken haben. Sch wählen aus verschiedenen Psalmversen die für sie passenden aus **M 1.2.1** und kleben diese dazu.

- Sch denken über sich und ihre Sinne nach und gestalten Ich-AB farbig **M 1.2.2**.
Sch kleben ein zweites AB aus Transparentpapier deckungsgleich darüber und beschriften dieses, z. B.:
Auge: Ich achte heute besonders auf ...
Ohr: Ich überhöre heute nicht, wenn ...
Fuß: Ich begleite heute ...
Mund: Ich lobe heute ...
Herz: Ich denke heute besonders lieb an ...
Hand: Ich helfe heute ...
Nase: Ich freue mich heute über den Wohlgeruch ...

Meine Familie und ich

- Sch malen ihre Familie, evtl. Foto.
- Sch schreiben über Wochenend- oder Ferienerlebnisse.
- Sch kleben Eintrittskarten, Postkarten, Fotos ein.

Das berührt mich

- Sch sammeln Sätze, Sprichworte, Gebete, Bilder, die sie berühren.
- L bietet Lieder, Gebete, Psalmverse, Texte, Bilder an, die die Sch nach Bedarf in ihrem „Ich-Buch“ verarbeiten.
- Einen Brief an Gott schreiben, in dem Lob, Dank, Zweifel, Klage ... sein darf; diesen in einen Umschlag geben, versiegeln und ins „Ich-Buch“ einkleben.
- Sch formulieren eigene Gebete.

Unterricht, Feste und Feiern

- Sch arbeiten zu Festen im Kirchenjahr mit Bild-, Text-, Liedmaterial.
- Sch schreiben einen Brief an einen Heiligen oder an eine Person einer biblischen Geschichte, von der/dem im Unterricht die Rede ist.
- L fotografiert ein gelungenes Bodenbild mit einer Digitalkamera, Sch kleben dieses ein und schreiben einen persönlichen Gedanken dazu.

Abschied und Neuanfang

- L leitet zu einer Fantasiereise in die „Zukunft“ an:
Es ist Winter, die Weihnachtsferien sind vorüber, ein halbes Jahr ist vergangen, du sitzt im Klassenzimmer deiner neuen Schule. Inzwischen findest du dich hier gut zurecht, hast neue Freunde gefunden. Du hast viele neue Lehrer kennengelernt. Wie geht es dir? Wie fühlst du dich? Manches fällt dir leicht, einiges bereitet dir Mühe. Lass deine Gedanken und Gefühle zu. Langsam kommst du wieder in dein altes Klassenzimmer zurück ...
- Sch halten ihre Gedanken und Gefühle, ihre Wünsche und Visionen, Hoffnungen und Ängste in einem Brief fest, den sie an sich selbst schreiben und gestalten. Sch verschließen den Brief, beschriften ihn mit ihrer eigenen Adresse und der L versendet die Briefe zum kommenden Halbjahr.
Alternativ: Sch kleben den verschlossenen Brief in ihr „Ich-Buch“.

- Rückblick auf den Religionsunterricht der vier Grundschuljahre halten: Sch bringen ihre „alten“ Religionshefte und gefertigten Gegenstände mit, L bringt Schulbibel, Gotteslob, Religionsbücher der vier Jahrgangsstufen mit.
- „Weißt du noch?“... Sch tauschen ihre Erinnerungen aus:
Gerne erinnere ich mich an ...
Diese Jesusgeschichte ist mir wichtig, weil ...
Diesen Psalm bete ich heute noch manchmal ...
Diese Erinnerung ist mir so kostbar wie ein Schatz, weil ...
 Sch schreiben die Sätze auf gelbe Tonpapierstreifen und legen diese strahlenförmig um eine Kerze in der Mitte.
- L fotografiert dieses Bodenbild und schenkt es den Sch zum Abschluss.
- Sch gestalten mit **M 1.2.3** „Die Welt steht mir offen“ mit Wort und/oder Bild die Vorstellungen über ihre Zukunft.
Faltanleitung: Sch falten die beiden äußeren, beschrifteten Seitenteile so zur Mitte, dass sich die beiden gestrichelten Linien in der Mitte berühren.



1.3 Anfangs- und Schlussrituale

Rituale zum Stundenbeginn

- Mitte gestalten mit Tuch/Tüchern und einer Kerze.
- Sch kommen auf ein optisches/akustisches Signal in den Kreis.
- Sch werden leise bei ihrem Namen gerufen.
- Sch legen ihren Kopf auf die Bank, L berührt Sch evtl. mit einer Feder oder einem weichen Gegenstand und „ruft“ sie dadurch in den Kreis.
- L schlägt eine Klangschaale/Zimbel/Klangspiel ... an, Sch hören zu bis der Ton verklungen ist.
- Gemeinsames Gebet im Kreis.
- L bietet auf Wortkarten Satzanfänge an, z. B.:
Es geht mir heute gut, weil ...
Ich freue mich über ...

Ich bin heute traurig, weil ...

Ich habe Angst vor ... (M 1.3.1)

- Sch geben einen „Erzählstein“ im Kreis herum und berichten freiwillig den Mitschülern über ihre Befindlichkeit.
 - Sch nehmen aus einem Korb mit bunten Glassteinen einen heraus, erzählen vom Wochenende und legen den Stein auf ein Mittetuch.
 - Sch und L beginnen die Stunde mit einem bekannten Lied/Liedruf/Kanon/Gebet/Vater-unser mit Bewegungen.
 - L fertigt eine Gebetsschatzkiste an (Holzkiste aus dem Baumarkt, ansprechend verzieren, mit Goldfarbe bemalen, mit Glassteinen bekleben ...).
- Psalmverse, Lob-, Dank-, Klage-, Morgen-, Segensgebete auf verschieden farbige Tonpapiere schreiben und die Sch zu Stundenbeginn ein Gebet aussuchen lassen. L bereitet einige vor, Sch ergänzen die Schatzkiste mit eigenen Gebeten oder ihren Lieblingsgebeten.



Rituale zum Stillwerden – mit verschiedenen Materialien

Kerze

- Sch geben ohne Worte die entzündete Kerze im Kreis weiter, sie achten darauf, dass die Flamme möglichst wenig flackert.

Wasserschale

- L stellt eine eckige Glasschale gefüllt mit Wasser auf den OHP. Er gibt einen Tropfen blaue Tinte ins Wasser. Sch verfolgen dies evtl. zu ruhiger Musik.

Alternativ: L gibt verschiedenfarbige Tintentropfen ins Wasser.

Rose von Jericho

- L übergießt eine „Rose von Jericho“ mit Wasser, Sch beobachten, wie aus der dünnen Rose von Jericho eine grüne Pflanze wird.

Nach dem Trocknen kann diese jahrelang im Schrank bis zu ihrem nächsten Einsatz aufbewahrt werden.

(Heißes Wasser beschleunigt den Vorgang; die Rose von Jericho ist eine Wüstpflanze, die z. B. in „Eine-Welt-Läden“ oder in Blumengeschäften zum Preis von ca. 4,00 € erhältlich ist.)

Chiffontücher

- Sch erhalten verschiedenfarbige Chiffon- oder Jongliertücher und knüllen je eines fest in ihre geballten Hände. Nacheinander öffnen die Sch ihre Hände und legen ihre aufblühende Chiffonblume in den Kreis. Sch betrachten in Stille das Entstehen einer „Blumenwiese“.

Holzschale mit Murmel

- L hält eine große flache Holzschale in den Händen. Er gibt einer großen Murmel Schwung und lässt diese in der Schale kreisen, bis diese in der Mitte zum Stillstand kommt.

Holzreif

- L dreht einen hölzernen Gymnastikreif auf dem Boden um seine eigene Achse, Sch schauen zu, bis dieser zum Liegen kommt.

Labyrinth 1

- Sch erhalten eine Kopie des Labyrinths von Chartres **M 1.3.2** in einer Prospekthülle DIN A4.
L hält eine Pipette mit tintengefärbtem Wasser bereit (erhältlich in Apotheken, für ein kleines Fläschchen genügen 3–4 Tropfen Tinte).
L tropft jedem Schüler auf den Eingang seines Labyrinths einen Tintenwassertropfen. Sch „begehen“ mit ganzer Konzentration durch leichte Bewegungen ihres Blattes, evtl. zu ruhiger „Labyrinth-Musik“, mit ihrem Tropfen die Gänge ihres Labyrinths.

Labyrinth 2

- Sch konstruieren nach **M 1.3.3** selbst ein Labyrinth auf Papier in ihr „Ich-Buch“, in eine „Efa-Plast-Masse“, mit Klebestift und Wollfaden, mit Klebeband oder Kreide im Schulhof.
- Sch formulieren ein Labyrinthgebet mit dem vorgeschlagenen Satzanfang (kann ins „Ich-Buch“ geklebt werden).

Rituale zum Stundenende

- L achtet auf einen rechtzeitigen Stundenabschluss.
- L beendet die Stunde mit einem gemeinsamen Segensgebet (**M 1.3.4**).
- L schlägt Klangschale, Klangspiel, Zimbel ... an, Sch hören in Stille den Ton verklingen.
- L verabschiedet die Sch an der Zimmertür mit Handschlag, einem guten Wunsch für den Tag.
- Sch stellen sich im Kreis auf und wünschen sich gemeinsam einen guten, erfolgreichen Tag.
- Reflexion über die vergangene Stunde;
L bietet Wortkarten als Gesprächsanstoß, z. B.:

Beeindruckt hat mich heute ...

Gestaunt habe ich heute über ...

Neu war für mich ...

Ich frage mich ...

Wichtig finde ich, dass ... (M 1.3.1)

2. Gebet

„Hört mich Gott, wenn ich bete?“

„Warum antwortet Gott nicht, wenn ich mit ihm rede?“

„Beten alle Menschen?“

... *Kinderfragen zum Thema Gebet*

Informativ:

Zu allen Zeiten teilten Menschen ihre Befindlichkeiten, Gefühle, Bedürfnisse und Anliegen anderen Menschen mit. Der Mensch ist von seiner Anlage her ein kommunikatives Wesen, das dialogisch angelegt ist. Dialoge im alltäglichen Leben sind für Menschen lebenswichtig. Dialoge mit Gott waren den Menschen immer schon wichtig. Dies zeigt sich unter anderem im Leitspruch der Benediktiner: *Ora et labora – bete und arbeite*. Das Gebet stellt eine ganz persönliche Beziehung zu Gott dar, ist Ausdruck der Gottesbeziehung. Gott wird in das alltägliche Leben des Menschen einbezogen. „Das Gebet ersetzt keine Tat, aber es ist eine Tat, die durch nichts zu ersetzen ist.“ *Dietrich Bonhoeffer*.

Das Wort „Gebet“ leitet sich vom deutschen Wort „Bitten“ ab.

Umfragen zeigen auch heute noch deutlich, dass Menschen nach wie vor beten. Sie wenden sich an Gott, wenn es besondere Anlässe dafür gibt: Not- und Krisensituationen (Bitt- und Klagegebete), an Knotenpunkten des Lebens (Geburt, Taufe, Hochzeit, Todesfall), mit Bitt-, Lob-, Klage- und Dankgebeten.

Das Gebet kann auch eine Rhythmisierung des Tagesablaufs zeigen: Morgengebet, Tischgebet, Abendgebet. Diese Praxis ist heute nicht mehr selbstverständlich allen Schülerinnen und Schülern vertraut. Kindern eine Gebetspraxis nahezubringen und sie mit den verschiedenen Formen des Gebets vertraut zu machen (formulierte Gebete und freie Gebete), ist eine grundlegende Aufgabe und große Chance des Religionsunterrichts heute. Die Psalmen des Alten Testaments stellen einen unerschöpflichen Gebetsschatz dar, zu dem gerade Grundschul Kinder wegen der klaren, bildhaften Sprache gut Zugang finden können. Das Vaterunser gilt als ein Modellgebet des christlichen Glaubens. Hier zeigt uns Jesus, wie wir uns vertrauensvoll an seinen Vater im Himmel wenden können.

Beten lernen kann nur in der Praxis geschehen, „learning by doing“. Der erste Ort dieses praktischen Lernens ist die Familie. Dieser ursprüngliche Lernort des Gebets muss heute oft durch den Religionsunterricht ersetzt werden.

Unsere Gebete richten sich nicht an uns selbst, auch nicht an unsere Mitmenschen, sondern an Gott als unser Gegenüber.

„Das Gebet verändert nicht Gott, aber es verändert den Betenden.“

Sören Kierkegaard

Kreativ:**2.1 Gebetszugänge***Schweigegespräch*

- Jede Gruppe erhält ein Plakat DIN A3 mit dem Begriff „Gebet“ in der Mitte und zwei dicke Stifte.
- Sch beschriften schweigend reihum das Plakat mit ihren Gedanken, Fragen und Stichworten zum Thema „Gebet“.
- Jede Gruppe stellt im Plenum ihr Ergebnis vor.

Fragebogen zur persönlichen Gebetspraxis

- Sch füllen zum Einstieg in das Thema in Einzelarbeit den Fragebogen aus. **(M 2.1.1)**
- Es ist hier sehr wichtig, dass der L mit diesen persönlichen Aussagen der Sch sensibel umgeht (Vorlesen geschieht nur auf freiwilliger Basis!).
- Sch kleben den Fragebogen in einem Briefumschlag in ihr Religionsheft oder in ihr „Ich-Buch“ ein.

Verschiedene Gebetsanlässe kennenlernen ...

- L bietet Sch Fotos/Bilder aus Zeitungen, Bildersammlungen oder der Psalmwortkartei an, auf denen Menschen in verschiedenen Gefühlssituationen dargestellt sind.
- Sch ordnen passenden Satzstreifen zu.

... verbalisieren ...

- Sch formulieren ein persönliches Gebet für ihre gewählte Person in eine vorgegebene Sprechblase **(M 2.1.2)**.

... und gruppieren

- Sch legen Gebete mit ähnlichem Inhalt nebeneinander und entdecken Gemeinsamkeiten.

2.2 Beten mit Psalmversen*Ein Psalmmobile*

- L wählt Psalmverse aus und Kinder gestalten zu ihrem gewählten Vers ein Schmuckblatt.
- Sch gestalten zum Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“ ein Psalm-Mobile **(M 2.2.1)**. Die einzelnen Psalmdoppelkreise ausschneiden, in der richtigen Reihenfolge mit einem goldenen Faden zu einem Mobile kleben.

2.3 Gebetsschatz

Gebetsschatzkiste

- Einfache Holzkiste mit Goldspray besprühen, mit Glassteinen bekleben und verzieren.
In dieser Schatzkiste von den Sch formulierte Gebete, Psalmsätze, Grundgebete und Liedrufe sammeln und zum Stundenbeginn ein Element auswählen.



Klassengebetbuch erstellen

- Jeder Sch formuliert ein Gebet nach **M 2.3.1** oder schreibt sein Lieblingsgebet auf ein farbiges DIN-A5-Blatt-Tonpapier und gestaltet dieses Gebetsblatt ansprechend. L bietet den Sch ein Rahmenblatt an **M 2.3.2**. Alle Gebete werden vom L zu einem Gebetsheft gebunden oder in ein Kladdenbuch eingeklebt.

Menschen auf der ganzen Welt beten

- Sch tragen Gebete aus verschiedenen Religionen und Ländern zu einem Weltgebetheft zusammen und gestalten dieses.

Mein Hosentaschen-Gebetbuch

- Sch falten nach Anleitung **M 2.3.3** ein Gebetbüchlein und gestalten je eine Seite mit einem kurzen Gebet oder Psalmvers.
- Für einen dauerhaften Gebrauch in der Hosentasche kann der L das Gebetbüchlein laminieren, dann falten lassen und mit einem Gummiband zusammenbinden.

3. So entstand die Bibel

Informativ:

Die Bibel, auch Heilige Schrift, ist Fundament und Basis des christlichen Glaubens, und ein Buch mit einer sehr langen Geschichte.

Die Bibel, vom griechischen Wort biblioi/biblia, ist von biblos abgeleitet und bedeutet „Papyrusstaude“. Dies war auch der Name einer phönizischen Hafenstadt Byblos.

Die Wurzeln unserer heutigen Bibel reichen ca. 4000 Jahre zurück. Damals gaben die Menschen für sie wichtige Gotteserfahrungen zunächst mündlich weiter. Erst um das Jahr 1100 v. Chr. begannen schriftkundige Menschen zur Zeit der Könige die Geschichten von Gott und den Menschen aufzuschreiben. Diese Sammlung von Einzelschriften, in hebräischer Sprache, ist von den Lebensumständen der damaligen Zeit geprägt, wurde mit den damals verfügbaren unterschiedlichsten Materialien hergestellt und zu unserem heutigen Alten Testament zusammengestellt.

Die Schriften des Neuen Testamentes, in griechischer Sprache, entstanden zwischen 50 und 130 n. Chr.

Bis zum Jahr 1500 n. Chr., der Zeit der Erfindung der beweglichen Lettern, wurde die Bibel in mühevoller Arbeit von Mönchen von Hand in lateinischer Sprache abgeschrieben. Erst Martin Luther übersetzte um das Jahr 1550 n. Chr. zum ersten Mal die gesamte Bibel in die „deutsche“ Sprache, sodass auch das einfache Volk das Wort Gottes verstehen konnte.

Grundschüler finden es faszinierend zu erfahren, dass die Bibel das meistgedruckte und am weitesten verbreitete Buch der Welt ist. Es gibt ca. 429 Gesamtübersetzungen und Teilübersetzungen in 2426 Sprachen.

Im Religionsunterricht der Grundschule ist es wichtig, Kindern zu vermitteln, dass die Bibel, das Wort Gottes, nicht als ganzes Buch von Gott geschrieben „vom Himmel gefallen ist“, sondern dass viele einzelne Autoren ihre Gotteserfahrungen über einen immens langen Zeitraum dokumentierten. Die Botschaft der Bibel ist heute so aktuell wie damals, denn menschliche Grunderfahrungen wie Freude, Leid, Klage, Schuld, Vergebung, Dank, Liebe, Gemeinschaft, Tod ... waren und sind zu allen Zeiten dieselben. Kinder in der Grundschule sollen zur Wahrnehmung befähigt werden, dass die Texte der Bibel einen schier unerschöpflichen Schatz für ein gelingendes Leben darstellen.

Immanuel Kant (1724–1804) über die Bibel:

„Die Bibel ist das Buch, dessen Inhalt selbst von seinem göttlichen Ursprung zeugt. Die Bibel ist mein edelster Schatz, ohne den ich elend wäre.“

Kreativ:**3.1 Ein Bibelleporello entsteht**

- L informiert Sch über die lange Entstehungsgeschichte der Bibel.
- L kopiert einzelne Bibelleporelloseiten **M 3.1.1–5** auf DIN A3 oder größer und visualisiert die Entstehung der Bibel als Bodenbild (evtl. im Schulhof).
- L legt zu den einzelnen Abschnitten verschiedene Symbole oder Gegenstände.

Blatt 1:

Mündliche Weitergabe: (1800 v. Chr.) Nomadenzelt aus Papier oder Stoff ausschneiden, Schafe, grünes Tuch als Wiese, Holzstückchen als Lagerfeuer, blaues Tuch und gelbe Papiersterne als Sternenhimmel, Sprechblase ...

Blatt 2:

So entstand das Alte Testament: (1000 v. Chr.) Papyrusblatt, Tontäfelchen (z. B. aus Eoplast hergestellt), Wachstäfelchen, Holzstäbchen, Papierrolle ...

Blatt 3:

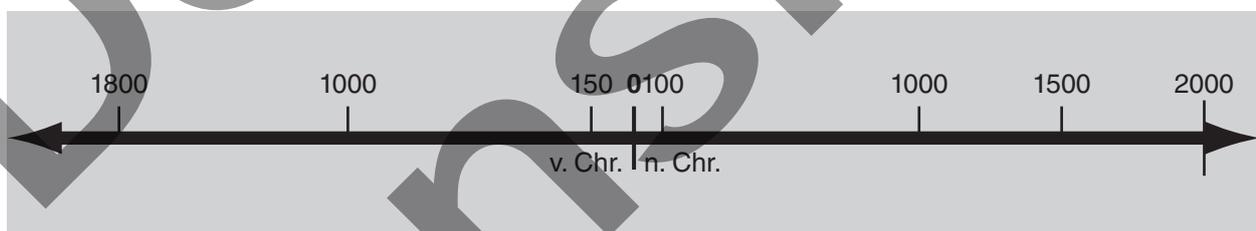
So entstand das Neue Testament: (0/100 n. Chr.) Herz, Kreuz, Kerze, schwarzes Tuch, großer Stein, Krug und Brot, Sprechblase, Wortkarten mit Matthäus, Markus, Lukas, Johannes und deren Symbole, Papierrolle ...

Blatt 4:

Die Bibel im Mittelalter: (1000 n. Chr./1500 n. Chr.) Federkiel, Tintenfass, Pergamentrest, Buch, Initiale, Bild aus der Kunst mit der Darstellung eines schreibenden Mönches, Bild von Martin Luther ...

Blatt 5:

Die Bibel heute: (2000 n. Chr./Heute) verschiedene Bibelausgaben, CD-ROM, Smart-Card, kleine Weltkugel (erhältlich als kleiner Gummiball), Bild von einer Blindenbibel-seite, das Wort Bibel in verschiedenen Sprachen als Wortkarten ...

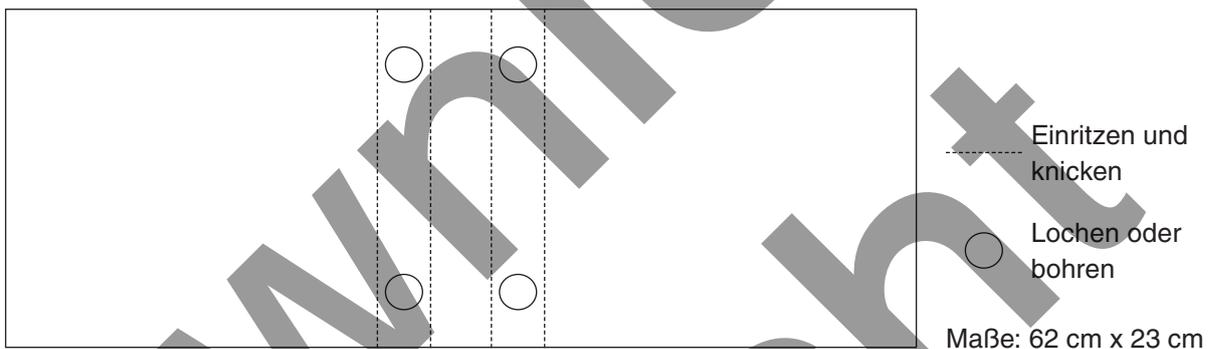


- L erstellt aus den DIN-A3-Kopien ein Wandfries, das von Sch in arbeitsteiliger GA gestaltet wird.
- Sch erhalten die fünf Leporelloblätter als DIN-A4-Kopie.
- Im UG werden die einzelnen Seiten besprochen, dazu ausführlich erzählt.
- Sch malen in die Bilderrahmen passende Bilder, gestalten ihre Seiten und ergänzen die Jahreszahlen auf der Zeitleiste.

- Sch kleben alle Seiten aneinander und vervollständigen ihr Bibelleporello.
- Die Arbeit kann als Leporello in einem DIN-A4-Briefumschlag im Heft, oder als Rolle aufbewahrt werden.
- *Alternativ:* Sch erhalten Leporello im DIN-A5-Format.

3.2 Eine Klassenbibel entsteht

- Jeder Sch erhält ein Rahmenblatt **M 3.2.1** und wählt sich dazu einen Textstreifen mit einer Bibelstelle **M 3.2.2** aus.
- Sch erhalten Schulbibel oder Einheitsübersetzung.
- Sch suchen „ihre“ Bibelstelle und schreiben je zwei Sätze weiter.
- Sch gestalten ihr Bibelblatt.
- L bereitet „Einband“ aus farbiger Wellpappe für die Klassenbibel vor, s. Skizze.



- L heftet die gelochten Sch-Arbeiten ein und bindet die Klassenbibel mit einer Zierkordel.
- Hinweis: Nach derselben Methode ist auch die individuelle Gestaltung einer „persönlichen Bibel“ möglich.

4. Altes Testament

Informativ:

Das Alte Testament, der erste Teil der christlichen und jüdischen Bibel, überliefert die Geschichte Israels mit Gott. In zahlreichen Erzählungen, von der Schöpfung der Welt über Glaubenszeugnisse von Abraham, Josef und Mose, über die Psalmen bis hin zu den Propheten ist dokumentiert, wie Menschen ihr Leben im Vertrauen auf Gott gestalten. In ihrem Schreiben Nr. 85 (herausgegeben vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2006) „Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule/Primarstufe“ weisen die deutschen Bischöfe auf Seite 30/31 im Gegenstandsbereich 4.3 „Biblische Botschaft“ auf eine wesentliche Grundkompetenz der Schülerinnen und Schüler hin: „Die Schülerinnen und Schüler können den Weg des Volkes Israel mit Gott in zentralen Erzählzusammenhängen beschreiben und in Bezug zu menschlichen Grunderfahrungen setzen.“

Bei diesem Weg des Volkes Israel spielt der Prophet Mose eine wesentliche Rolle. An seiner Lebensgeschichte können Kinder Höhen und Tiefen menschlichen Lebens ablesen, spüren und darauf vertrauen, dass Gott stets ein treuer Begleiter ist. Die für Schülerinnen und Schüler spannende Geschichte der Zeit des Volkes Israel in der Gefangenschaft in Ägypten, über die Berufung des Mose bis zur Befreiung aus der Sklaverei und dem beschwerlichen Weg in die Freiheit, bietet viele Möglichkeiten der kreativen Gestaltung.

Kreativ:

4.1 Mose

Das Volk Israel sehnt sich nach Freiheit

Faltpyramide und Faltziegelstein

- Sch erhalten Vorlagebogen für Pyramide und Ziegelstein (**M 4.1.1**).
- Sch beschriften Pyramide und Ziegelstein mit Gedanken zur Sklavenarbeit in Ägypten, z. B.: Wie lange noch/ Ich kann nicht mehr/ Hilft uns denn keiner/ Wie soll es weitergehen ...
- Sch schneiden entlang der Linien aus, knicken und kleben sorgfältig zusammen.
- Sch teilen sich ihre Gedanken mit und legen ihre beschrifteten Pyramiden und Ziegelsteine zu einem bereits gestalteten Bodenbild.

Papyrus flechten – Klagepsalm schreiben

- Sch flechten Papyrus nach Anleitung (**M 4.1.2**).
- Sch schreiben einen Klagepsalm darauf, z. B.:
Ps 70,2.
Gott, komm herbei, um mich zu retten, Herr, eil mir zu Hilfe!

Ps 69,2

Hilf mir, o Gott! Schon reicht mir das Wasser bis an die Kehle!

Ps 38,7

Ich bin gekrümmt und tief gebeugt, den ganzen Tag gehe ich traurig einher.

Ps 28,1

Zu dir rufe ich, Herr, mein Fels. Wende dich nicht schweigend von mir ab!

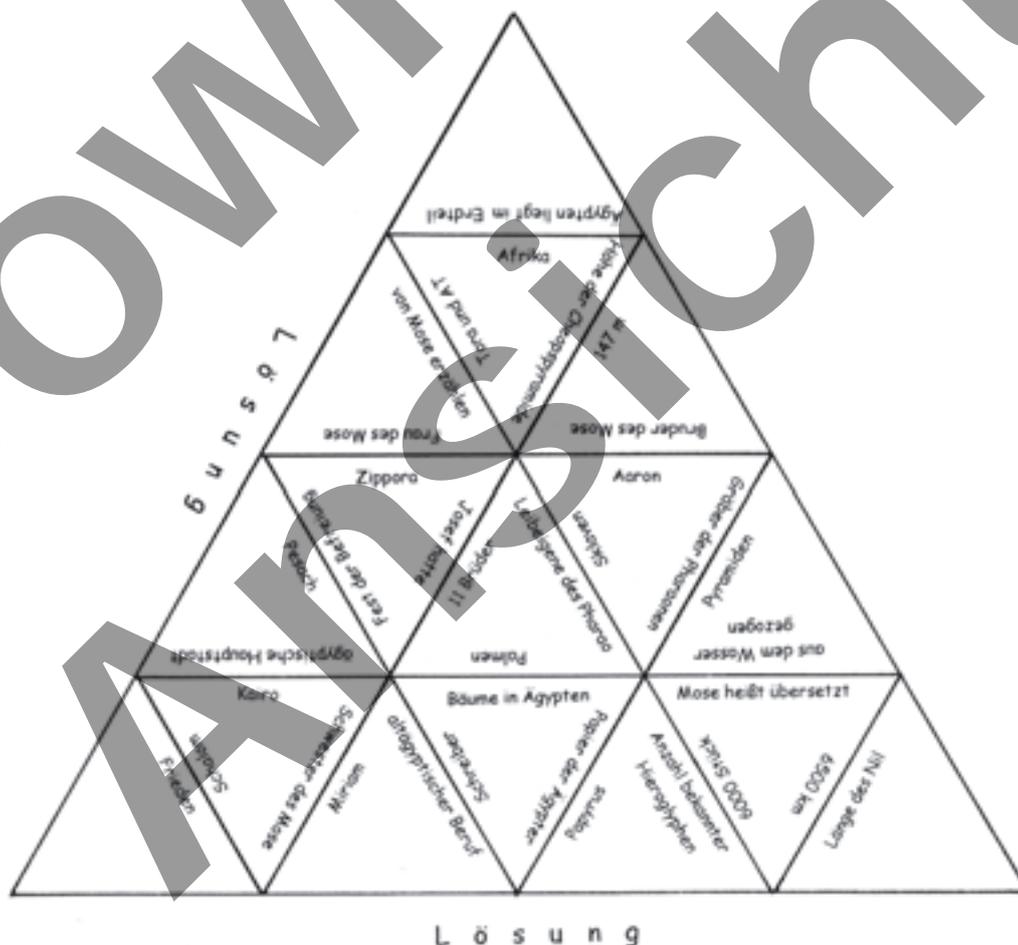
Ps 22,3

Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort; ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe.

Pyramidenrätsel

- Sch erhalten AB Pyramide **M 4.1.3** und zerschneiden dieses sorgfältig in die einzelnen Dreiecke.
- Sch legen die einzelnen Dreiecke so zusammen, dass Lösungspaare entstehen, z. B. „Länge des Nils“ – „6500 km“ oder „Schwester des Mose“ – „Miriam“.
- Sch bearbeiten Rätsel in EA, PA oder GA (evtl. auf Zeit).
- L kopiert das Rätsel für GA in DIN A3 oder größer und laminiert dieses.

Lösung:



Gott offenbart sich dem Mose am brennenden Dornbusch

Frottage-technik

- L schneidet die Buchstaben der Worte I C H B I N D A in großen Druckbuchstaben aus Moosgummi aus.
- L klebt ausgeschnittene Buchstaben auf einen Karton und legt ein weißes Papier deckungsgleich darüber.
- *Möglichkeit 1:* Sch fahren mit ihren Fingern vorsichtig über das Blatt und fühlen die Buchstaben, versuchen zu entziffern.
- *Möglichkeit 2:* Sch schraffieren mit einem farbigen Holzstift über das Blatt, „ICH BIN DA“ wird sichtbar.
- Sch assoziieren ihre eigenen Gedanken, Gefühle und Worte zu der Aussage „Ich bin da“ und halten diese auf dem Blatt in Wort und/oder Zeichnung fest, z. B.:
 - Sch schreiben die Worte „Ich bin da“ in unterschiedlichen Größen, Farben, oder Schriftarten;
 - Sch gestalten damit Schriftbilder;
 - Sch gestalten damit einen Bilderrahmen!

Klappbild gestalten

- Sch malen nach der Berufungserzählung des Mose ein Bild zur Geschichte in ihr Religionsheft: Mose, seine Herde, Umgebung, nicht brennenden Dornbusch ...
- Sch erhalten ein Blatt Architektenpapier und malen Flammen in vielen verschiedenen Gelb-, Rot-, Orangetönen mit Wachsmalkreiden.
- Sch schreiben in die Flammen die Worte „Ich bin da“ und kleben dieses Blatt deckungsgleich über ihr Bild an einer Längsseite des Heftes fest.

Auf dem Weg in die Freiheit

Geheime Botschaft

- Sch entschlüsseln die „geheimen Botschaften“ (**M 4.1.4**).

Lösung:

1. Schnell haben die Israeliten Ägypten verlassen.
2. Am Tag begleitet Gott das Volk in einer Wolkensäule.
3. Ich bin der ich bin da, das ist mein Name für immer.
4. Mose und sein Volk erfahren: Jahwe rettet.
5. Auch ich bin in Gottes Hand.
6. Wo ich gehe, bist du da.

Israel dankt für die Rettung – ein Lobpsalm

- Sch erhalten AB Lobpsalm **M 4.1.5**.

- Sch ergänzen zu den einzelnen Symbolen nach Psalm 136 ab Vers 5:

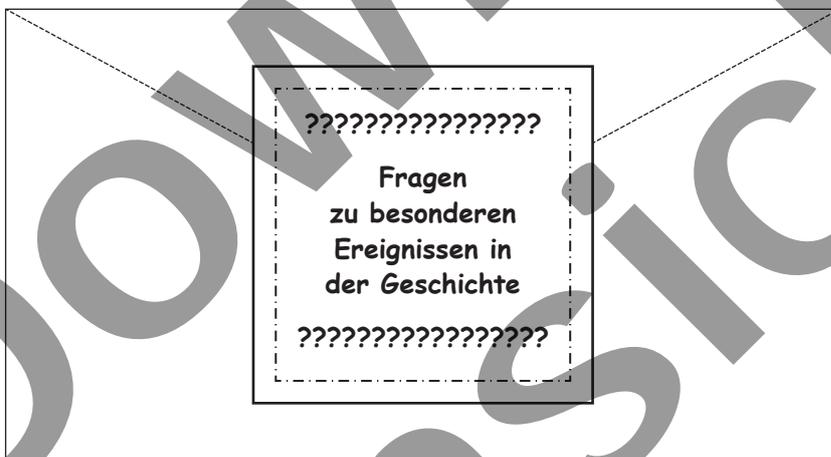
„der den Himmel geschaffen hat, in Weisheit“
 „der die Erde über den Wassern gegründet hat“
 „der die großen Leuchten gemacht hat“
 „die Sonne zur Herrschaft über den Tag“
 „Mond und Sterne zur Herrschaft über die Nacht“
 „der die Erstgeburt der Ägypter schlug
 und Israel herausführte aus ihrer Mitte“
 „mit starker Hand und erhobenem Arm“
 „der das Schilfmeer zerschnitt in zwei Teile“
 „und Israel hindurchführte zwischen den Wassern“
 „der sein Volk durch die Wüste führte“
 „der allen Geschöpfen Nahrung gibt“

- Sch schreiben Lobpsalm mit eigenen Worten.

4.2 Elija – ein Prophet Gottes

„Ich frage mich ...“

- L beklebt verschieden farbige A6-Briefumschläge mit den einzelnen Fragekärtchen von **M 4.2.1**.



(Idee nach Gertrud Miederer)

- L liest die Geschichte 1 Kön 19.1-13 „Elija begegnet Gott am Berg Horeb“ vor.
- Jeder Sch erhält zwei DIN-A7-Blätter und notiert zwei Fragen zur Geschichte.
- In GA oder im Plenum werden die Fragen den einzelnen Briefumschlägen zu- und eingeordnet.
- Sch erarbeiten im Unterrichtsgespräch gemeinsam Antworten.
 - Die Methode „Ich frage mich ...“ ist vielfältig einsetzbar und variabel, um biblische und profane Geschichten mit Kindern zu erschließen.